

Erstes Kapitel.

Der kleine Tabulettenkrämer.

Alles, was Dir widersährt, das leide und sey
geduldig in allerlei Trübsal.

Sir. 2, 4.

Die Sommeronne hatte es wieder einmal mit der Erde zu gut gemeint und eine afrikanische Glühhitze verbreitet; nicht ohne Bangen sahen die Menschen dem Gewitter entgegen, das notwendigerweise dieser unnatürlichen Temperatur folgen mußte. Und in der That war es ein grausiger Kampf, den die Elemente miteinander führten, — Donner und Blitz folgten einander ohne Unterlaß, und der letztere zündete an manchen Orten. Endlich beruhigten sich die Elemente wieder und ein Regen fiel, gleich linderndem Balsam, auf die verdorrten Bäume und Sträucher, Blumen und Halme nieder. Die Schleusen des Himmels blieben indessen längere Zeit geöffnet und organisierten einen sogenannten „Landregen“. Schon seit Tagen fiel der Regen in Strömen nieder und bildete auf Wiesen und Feldern kleine Teiche. Am heutigen Freitag erreichte das Unwetter seinen Höhepunkt, indem sich zu dem Regen auch noch ein ziemlich heftiger Sturm gesellte, infolgedessen sich die Menschen veranlaßt sahen, in ihrem traulichen, geschützten Daheim zu bleiben. Und so lag denn auch die sonst so belebte Landstraße, welche von dem jüdischen Städtchen Gmollin nach dem Dorfe Auerweiler führte, öde und einsam da. Weit und breit war kein lebendes Wesen zu sehen.

